

**Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
31 (1917)**

293 (15.12.1917)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-573726](#)

# Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes

*Das Norddeutsche Volksblatt erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementpreis: Vorabnahme bis zum 1. Januar 1.10 M., bei Vollabholung der Expedition 1.10 M., durch die Post bezogen vierzehntäglich 1.00 M., für zwei Monate 2.40 M., monatlich 1.20 M. einfache Verleihung.*

**Redaktion und Hauptexpedition Petersstr. 76  
Hornstrasse 53, Kiel Wilhelmshaven**

— Filiale Altenstraße 24. —

*Bei den Inseraten wird die 1.-gejährtene Zeitzeile oder deren Raum für die Interessen in Wörterchen-Wörterchen und Umgangssprache der Tageszeitungen mit 25 Pf. berechnet, für sonstige auswärtige Zeitungen 35 Pf.; bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Größere Anzeigen werden tags vorher ersehen. — Plauschbestimmungen unverbindlich. Zeitungszettel 85 Pf.*

51. Jahrgang.

Nüstringen, Sonnabend, den 15. Dezember 1917.

Nr. 295.

## Heeresberichte.

(W. T. B.) Berlin, 13. Dez. abends. (Amtlich). Von den Kriegsschauplätzen nichts Neues.

(W. T. B.) Wien, 13. Dez. Amtlich wird verlautbart:

### Ostlicher Kriegsschauplatz:

**Waffenruhe.** Die Verhandlungen über einen Waffenstillstand an allen russischen Fronten werden heute früh wieder aufgenommen.

### Italienischer Kriegsschauplatz:

Schutz und Frieden verhindern gestern in den venezianischen Gebieten schwere Kampftäglichkeiten.

Die Truppen des Feldmarschalls Gouraud haben nach bisheriger Zahlung in den vierzigsten Räumen und das Reicheinheit 650 italienische Offiziere und über 16.000 Mann als Gefangen eingeschlossen. Die Rente setzt sich aus 23 Geschwaden, 23 Artilleriegeschwaden, 4 Motorrädern, 81 Minenwerfern und vielen anderen Kriegsgerüten zusammen.

Der Chef des Generalstabes.

## Kein deutscher, ein englischer Friedensführer.

In den Auskunftsberichten des Völkers am englischen Unterhof über ein angeblich deutliches Friedensangebot im September wird oftiges mitgeteilt:

**Auftrag December ermüdung die deutsche Regierung durch Beurteilung einer neutralen Macht eine diplomatische Aufgabe über deutsche Kriegsziele.** Die Art der Mittelsetzung der neutralen Regierung war sicher, daß nach den internationalen Verpflichtungen mit Sicherheit angenommen werden konnte, die neutrale Aufgabe würde mit dem britischen Kriegsziel vereinigt. Daraus kommt man auf den Nutzen des Auftrags mit ihrem Einflussbereich. Daraus kommt man auf den Nutzen des Auftrags mit großer Wichtigkeitlichkeit bezüglich, daß der englische Kabinett von diesem Schritt weitestens keinen wichtigen Bundesgenossen verhindern und seine Schmiede eingeschlossen habe. Die deutsche Regierung war grundsätzlich zur Beantwortung der Aufgabe bereit. Es boten sich hierzu zwei Wege, die der mittelschwarze oder unmittelbare Beantwortung. Wegen die mittelschwarze Beantwortung, d. h. durch Beurteilung der neutralen Macht, sprach die durchschlagende Erwähnung, daß jede einzige Befreiung der deutschen Stellungnahme auch schon dem neutralen Kabinett gegenüber, die deutsche Politik einzuladen ohne jede Gewähr für die von der Regierung eingenommene Stellung binden würde. Eine direkte mündliche Beantwortung durch einen Vertreter des neutralen Landes bei dieser Stellung ist also zweckmäßiger. Der weitere Verlauf der Ereignisse drängt jedoch der deutschen Regierung die Überzeugung an, daß auf Seiten unserer Gegner nichts selbst, um eine direkte unmittelbare Beantwortung der Aufgabe zu ermöglichen. Bei der von Herrn Balfour erwünschten Beantwortung der britischen Regierung über ihre Bereitschaft, jede Mitteilung der deutschen Regierung in Empfang zu nehmen, hat die deutsche Regierung es durch die Mitteilung Balfours im Unterausweite Kenntnis bekommen. Weitere Schritte in dieser Weise leghenheit sind von deutscher Seite noch nicht erfolgt.

Deutschland ist dorthin auch noch bereit, die entsprechenden Angaben zu machen. England braucht nur zu sagen, wie und wo. Die Unstimmigkeiten zwischen der Britischen und der deutschen Darstellung sind untergeordneter Natur.

## Der Stand des Krieges.

Von Richard Gödel.

Der tatsächlichen Bedeutung der Heimdefensiven an unserer Front ist nun eine Waffentruce bis zum 17. Dezember mitgetragen und auch auf die rumänische Front ausgedehnt worden. Bis der Tag ist in das rumänische Heer nur nicht in der Lage, den Krieg fortzuführen, wenn Rumänien ihm nicht mehr einen Rückhalt gewährt. Daß die Verhandlungen zu einem länger dauernden Waffenstillstand führen werden, dürfen wir mit großer Sicherheit erwarten, wenn die russischen Unterhändler zunächst sich auch über die westliche Kriegslage nicht völlig klar geworden zu sein scheinen. Es ist natürlich unmöglich klar geworden zu sein, obwohl es mit dem Blatt unserer Männer erlangt haben, aufgeworfen werden, ob nicht der Krieg den endgültig geschlossen ist. Gewiss ist der Wunsch der Russen, zugleich mit der Waffentruce einen militärischen Erfolg von großem Wert als moralischen Gewinn beanspruchend. Das würde die Stellung voraussetzt bestreiten. Umso mehr würden andere Staaten nicht so zittern.

Erneut und jede Hoffnung beschwindet gewirkt, als die Eröffnung von Rio und die von Dagobert und Tezel. Auf die Friedensbestimmung in Russland haben sie wieder eingewirkt. Denn beide Stellungen sind wichtige Ausfallspunkte und zugleich politische Ausfallpunkte. Insbesondere die Anteile bilden in unserer Welt eine reale Druck für Petersburg. Derzeitig militärische Bedingungen kann man nicht aufstellen, solange es auch nur entfernte Möglichkeit besteht, daß die Feindseiten wieder aufgenommen werden können. Das werden die Russen auch einsehen. Sie dürfen nicht wissen, die Vorteile eines Friedensschlusses vorweg nehmen zu können. Man legt doch keine Trümmer nicht hin, ehe das Spiel beendet ist.

Man hat gezeigt, daß der Krieg sich gewißlich in der Liquidation befindet. Militärisch ist das undurchdringlich. Wir dürfen uns allerdings der freien Absicht hingeben, daß wir nun das Zwischenreich überdecken haben und den Ende erreichen gehen. Auch ist sicher bei vielen Allianzen der feindlichen Partei der Wunsch reig, das anstrengende Geschäft zu beenden. Aber die Geschäftsführer haben diese Überzeugung noch nicht, die Parlamente als Aufsichtsräte und vielleicht die Wehrheit der Generalversammlungen auch noch nicht. Sie hoffen noch immer auf militärische Zuliefe, auf das Eintreten einer Konfrontation, auf militärische Hilfe der Vereinigten Staaten, vielleicht auf das Eintreten der Friedensunterhandlungen mit Russland. Gudem treibt die Autarkie sie weiter und weiter, wie das gerade bei den bewegten Spezialisierungen zu ist der Fall ist. Dennoch kann man nicht mehr Urtheil über seine Auffassung, daß der Krieg für den Bierwert verloren ist, wenn er seine Kriegsziele nicht erreicht. Daraus ist es wahrscheinlich, daß der Krieg Russlands einen durchdringenden Erfolg erzielt hat, wenn England und Frankreich weitere Radikalierungen erhalten haben.

Ein solcher Radikalismus war sicher die Schlacht bei Cambrai. Man war in den Vorbereitungen vorausgesetzt, Angriff mit schweren Granaten eingeschlagen, und die ersten beiden Tage lärmten die fiktiven Träume zu realisieren. Schon davon aus einem Durchbruch der deutschen Linien. Die durch Wohnungen der deutschen Führung noch verhinderte Zusage, daß den Engländern nicht sofort zum Besuch kommt. Durch neue Züge und durch das Einbrechen russischer Kräfte plante man mit englischem Sieg und mit gewinnter Friedensfähigkeit gegen das Menschenleben den Enderfolg noch erzielen zu können. Am 27. November konnte man in die Zeugung auf Cambrai sich noch einmal einen, wenn auch unzureichenden Raum zwischen Boulogne und Fonsaine suchen. Dann oder vor der Stellung des 4. englischen Armees erobert. Am 30. November und am 5. Dezember ließen großangelegte deutsche Gegenangriffe gegen die Flanken des englischen Heils von Norden und von Süden her ein, die umso empfindlicher wirkten, als der Gegner außerstande gewesen war, die Hindernisse zeitlich zu erweitern. Das deutsche Geschützfeuer belädt die englischen Linien und ihre rückwärtigen Positionen flankierend, und der Gegner hatte ihm diesmal keine überlegensten Verstärkungsmittelein zu entgegenstellen. Von den 300 Tanten, mit denen er die deutschen Hindernisse anlegte, Gräben, Böschungen, daß niederwerden wollen, lagen 73 zerstört innerhalb weniger Stellungen, 34 zerstört jedenfalls unter den Linien. 1.300 schlugen in Cambrai ein, und der Rest verband vom Gefechtsfelde. Der Aufenthaltsort in diesen Unschlagnahmen muß gewissenhaft für die Belagerung gewesen sein. In den Tagen zwischen den beiden Hauptangriffen der Deutschen drohten sie durch kleinere Züge des Gegners fortwährend weiter zurück. Am 9. Dezember brach er von seinem anfänglichen Raumgewinn nur noch einen kleinen Streifen am Rheinufer, während die Deutschen mehr als doppelt soviel hinter den alten englischen Linien südlich Ando-Moreuil im Norden und westlich La Boissière-Banton-Sainte-Croix im Osten erobert hatten. Eine Schlacht ist verloren, wenn der Angreifer sein Ziel nicht erreicht hat; diesem oder war auch der Geländegewinn auf Seiten des Deutschen. Dazu kommt die schweren blutigen Verluste des Gegners, eine hohe Einbuße an Kriegsgerät und die bisher höchste Gefangenenzahl, die die Engländer in einer Schlacht des Stellungskrieges verloren haben. Die Schlacht bei Cambrai ist ihr größter Meilenstein.

Gleichwohl wäre es voreilig, anzunehmen, daß ihre Angriffsstärke überhaupt bereits gebrochen ist. Außerdem reden wir noch von starken amerikanischen Zugangswertes im Brüderjahr. Man hat einen Unterschied zwischen der Erkennungsstrategie des 17. und 18. Jahrhunderts und der Niederwerungsstrategie des 19. Jahrhunderts, die durch Napoleon (und vor ihm Alexander, Hannibal, Caesar) begonnen und von Wolfe vor Böblendorf erweitert ist. Schließlich aber ist es noch in seinem Kriege — mit einziger Ausnahme vielleicht der belagerten Verbündeten des Jahres 1806 — gelungen, Volk und Heer des Gegners vollkommen zu verschlammern und unter die eigenen Linie zu ziehen — auch nicht im Jahre 1871. Das Ziel jedes Krieges war vielmehr, den Krieg willigen des Gegners zu beenden, die Fortsetzung des Krieges ihm zu verhindern oder erscheinen zu lassen, als das Eingehen auf die Bedingungen des Siegers. Die Aufgabe war immer die gleiche, nur die Mittel waren verschieden.

Zu diesem gewaltigsten aller Kriege gibt es keinen Unterschied zwischen Erkennungs- und Niederwerungsstrategie; sie ergänzen sich gegenseitig und liefern ineinander über. Noch niemals in der Weltgeschichte stand so zahlreich dicht nebeneinander wohnende Völker aufeinander gestoßen wie diesmal, noch nie ist ihre gekannte kriegerische Kraft so bedingungslos dem Ende des Sieges dienstbar gemacht, noch nie hat die Organisation festgelegter, lebenssicher Staatsgebiete darunter gerungen, noch nie alle technischen Errungenschaften einer doch entwidmeten Zeit so unablässiges für den Krieg nutzbar gemacht worden, noch nie so furchtbare Strome Blutes mit hochgefeierten Waffen antreten. In solchen Kriegen werden alle Mittel anwendbar, die des Erkennungs-, wie die des Niederwerungsstrategen. Die Absonderung Deutschlands von der Welt, das Hineinziehen der Neutralen in den Dienst des Verbündeten, der Raub deutscher Handelschiffe durch immer neue Kriegsschiffe, die an sich kein eigenes Antrehe an dem Ausgang des Krieges haben, gehören der Erkennungsstrategie an; ebenso die Belagerung Englands und seiner Genossen durch unsere U-Boote. So, die Fortsetzung des Krieges selbst, ohne die Wehrsicherheit durchsetzender militärische Erfolg, ist auf diesem Boden geworden. Zugleich aber ist der Krieg so reich an neuen Schwächen, wie keiner vorher. Und diese Schwächen sind nicht in wohler Form gehalten, weil es keine andere Möglichkeit gab, sondern mit dem letzten Erfolge, den der Gegner auf die Weltstadt niederschlägt, ihn in eine rettungslose Lage zu versetzen. Dahin gehört unter politischer Auseinandersetzung des Jahres 1915, dahin unsere Niederwerfung Serbiens und Montenegro, der Einbruch in Rumänien. Aber auch alle großen Durchbrüche der Engländer und Franzosen im Westen, die elf Kongressstaaten Gabors, Brasiliens Angriffsergebnis im Juni 1916 geprägt haben, die Niederwerfungsstrategie an. Es ändert an diesem Urteil natürlich nichts, daß die idyllisch alle Schlachtfeldungen sind — auch Napoleons Einbruch in Russland im Jahre 1812, eines der prosozialen Beispiele der Niederwerfungsstrategie, ist mitgliedhaft und hat sich gegen den unternehmenden Kriegsherrn gewandt. Wer alles am alles lebt, in dem Klingen elementarer Kräfte kann ebenso gut verlieren, wie der, der den Gegner durch Erstickung zu zwingen trachtet, selbst als der erste der Blätter verfallen kann.

Wir haben keinen Anhalt dafür, daß die Zeit dieser großen Kämpfe bereits vorüber ist. Gerade weil die Erkennungsstrategie in ihren Wirkungen unidier und sehr zweifelhaft bleibt, ist es nötig, daß nochmals um ganz große Entscheidungen gerungen wird. Zu weiten Ergebnissen führen werden, kann nur die Zukunft lehren. Zedenhals oder wird der Weg zum Frieden nochmals mit Blut getränkt werden, wenn es höchstlich auch ein langer Weg mehr ist. Erst dann wird die Validierung erfolgen.

## Die Waffenstillstandsverhandlungen.

Eintreffen der russischen Abordnung.

(W. T. B.) Berlin, 13. Dez. (Amtlich). Die russische Delegation traf am 12. Dezember zur Fortsetzung der Waffenstillstandsverhandlungen vereinbartlich in Brest-Litovsk wieder ein. Die nächste Sitzung fand am 13. Dezember vorzeitig statt.

**Das Organ der Russen ist wünschlich bis zum Januar Frieden.**

Genua, 13. Dez. Grandpa erklärt, daß Lebensinteresse Russlands verlangt, daß der Friedensschluß mit oder ohne die Alliierten spätestens im Januar zustande kommt.

## Vom Seetrieb.

Mehrkündige Kanone bei Ufize.

(W. T. B.) Hannover, 13. Dez. (Meldung des Kriegsministeriums). Gestern war eine mehrkündige Kanone westlich Ufize hördbar, am frühen Vormittag von 1 bis 3 Uhr nachmittags. In Brest-Litovsk, zwischen Königsberg und Bergen, traf ein stark beschädigter englischer Torpedojäger ein. Einzelheiten fehlen.

## Aus dem Westen.

Englisches Kriegsschiff in Holland gelandet.

Amsterdam, 14. Dez. Das englische Kriegsschiff Nr. 26, das am Mittwoch früh in England aufgebrochen ist und landete höchstlich ohne Beibehaltung bei Ennes-Buiten in Holland. Vermutlich hatte die Beibehaltung des Schiffes vor der Landung verloren. Man handelt in der Sondern nach Bremen, Kiel und Norderney der Beibehaltung. Die Motoren waren noch im Gang. Bei Bremen wurde ungefähr zur selben Zeit ein englischer Flieger ohne Beibehaltung aufgestellt; man glaubt, daß er zur Beibehaltung des fremden Kriegsschiffes vorbereitet war.



Waffes gehört. Er wurde nach Dordrecht gebracht, um dort interniert zu werden. Zunächst hielt man das Boot nicht für ein französisches.

#### Der Herrschaftsrat kontrolliert das französische Expeditionskorps in Italien.

(W. T. A.) Paris, 13. Dez. Der Herrschaftsrat des Senats beauftragte die Senatorn Ledru-Rollin, Beranger, Michel Cornet, Goujencourt und Goubaud, das französische Expeditionskorps in Italien zu unterstützen.

## Aus dem Osten.

Die Kämpfe gegen die Rotarmie.

(W. T. B.) Amsterdam, 13. Dez. Reuter meldet aus Petersburg: Eine drohende Radikale aus St. Petersburg befand sich in der Stadt. Bei Radikalismus ist ein Kampf im Gange. Die maximalistischen Truppen werden durch Geschütze und Artillerie der Schwarzenkrieger unterstützt. Bei Belgrad dauert der heftige Kampf fort. Beide Parteien haben große Verluste.

Hoparanda, 13. Dez. (Berl. Tagebl.) Unter dem Präsidium des früheren Dumanski und Charlamow hat in Kiew das Südwestrussische Korps eine Regierung gebildet. Zur neuen Regierung gehören die Matrosen Mokrowko, Mironoff und Stozow. Diese Regierung beschließt eine Proklamation über ihre Wahrheit und Unabhängigkeit. Diese Proklamation wird im Zusammenhang mit der Ukraine-Mob ausgetragen werden. Korniloff-Korps trümpfen hervorragend. Ein neuer Kriegsbeginn war nahe daran, zumeist unzingezt zu werden. In der vorigen Woche dauerte das Gefecht von Morgen bis Abend. Von Petersburg rückten Panzerzüge und Hilfsgruppen nach Süden vor.

Was die Morning Post darüber meldet.

(W. T. B.) London, 13. Dez. Morning Post erläutert aus Petersburg vom 11., daß der Bericht über einen angeblichen Sieg der maximalistischen Truppen bei Belgrad nicht richtig sei. Der wirkliche Verlauf der Ereignisse sei folgender: Die Soldaten schufen größere Truppenabteilungen, darunter Matrosen und Rot Garde, um am Sonntag den Tag abzuwenden. Korniloff trug beim Verlassen von Petrovsk den Generalstab, die zugleich mit ihm flüchteten, auf, sich einzeln nach dem Raumhaus zu begeben und sich dort in Sicherheit zu bringen. Korniloff selbst stellte sich an die Spitze eines oder mehrerer Batterien und einiger Batterien und marschierte so durch das Land. Seine Generale kamen wohlbekannt im Raumhaus an. Korniloff wurde in Belgrad von maximalistischen und politischen Truppen umgeben. Er verteilte seine Streitkräfte in vier Abteilungen und schuf eine davon ohne Artillerie vorne. Diese kleine Abteilung wurde von den Bolschewiken besiegt. Anschließend verlegte Korniloff mit der Hauptmacht den Maximalisten den Weg. Die Matrosen wurden besiegt und gefangen. Viele Soldaten wurden ihre Waffen weg und ließen zu Korniloff über. Mit der Roten Garde wurde, da sie kein Militär ist, ein Verzähnen.

Vom Zusammentritt der Konstituante.

Hong, 13. Dez. In einem Bericht der Times aus Petersburg wird mitgeteilt, daß die konstituierende Versammlung gestern noch nicht zusammengetreten ist, weil Lenin erklärt, die Versammlung läuft nicht eher einsetzen werden, bis die Mehrzahl der Abgeordneten in Petersburg eingetroffen sei. In Erwartung des Ereignisses hat die Petersburger Bevölkerung den gestrigen Tag als einen Festtag angesehen und gefeiert. Die Straßen waren festlich und die Läden geschlossen und von innen verblendet. Eine große Menschenmenge bewegte sich durch die Hauptstraßen; alle Umzüge nahmen ihre geordneten Verlauf.

Biel, 13. Dez. Aus Paris wird gemeldet, daß die russische konstituierende Versammlung am Dienstag nachmittag im Saal des Revolutionärsvereins zusammengetreten sei.

Die Bolschewiten an die Matrosen.

Amsterdam, 13. Dez. Wie Reuter berichtet, haben die Bolschewiten einen Auftrag an ihre Brüder, die Matrosen, gerichtet, wonach sie ihnen ein freies und glückliches Leben in Aussicht stellen. Sie legen ihnen dar, daß die Generale nicht mehr Rache hätten, als die einzelnen Soldaten. Sie fordern sie auf, sich der neuen Herrschaft des Volkes anzuschließen, Matrosenrat zu bilden und Matrosenabgeordnete zu ernennen. Sie weisen darauf hin, daß viele Matrosen nur 4 oder 5 Dejajinen Land hätten, daß der Arbeiter- und Soldatenrat ihnen aber den im Besitz der Großgrundbesitzer befindlichen Boden übertragen würde. Der Auftrag stellt sofortigen Waffenstillstand und Frieden in Aussicht und ruht in fetter Schrift darauf aufzuhören, daß, dann den Bemühungen der Volksversammlung, die Feindseligkeiten an der russischen Front eingestellt seien. Den Schluß bildet die Aufforderung, Kaledin und Korniloff, sowie deren Mittelpunkte zu verhaften und dem Arbeiter- und Soldatenrat auszuliefern; sie würden vor die revolutionären Gerichte gestellt werden.

## Der Krieg mit Italien.

Der italienische Ministerpräsident redet.

Aggenz Stefani berichtet aus Rom: In der Kammer vor dem Orlando die ministerielle Erklärung, in der er a. fogte:

Die militärische Lage, die ich in der Sitzung vom 14. Nov. in Ihrem ganzen Ernst besprochen habe, hat sich im Dezember bedeutend verschärft. Wenn wir trocken noch einschätzen, so zeigt uns ein Vergleich, welch schwere Verluste wir hinter uns haben. Wir wollen hier auf keine militärischen Engagements eingehen, doch darf man ruhig sagen, daß die Tote, die, das Biave-Lini unter ungünstigen Umständen gesunken haben, einen nicht zu unterschätzenden militärischen und moralischen Wert hat. Wie begrüßen wir freudiger Bewegung die Befreiung Jemal's. Dagegen bergen die Ergebnisse der russischen Revolution nichts Ermutigendes in sich. Die Tradition, die sich gegenwärtig in Petersburg die Regierung bemächtigt hat, vertritt normalerweise Russland nicht, und die Alliierten warten, bis eine Regierung, die sie als legitim anerkennen können, und die den getroffenen und durchsetzten Ausdruck des Volkswillens darstellt, das Recht hat, in Namen der russischen Nation zu sprechen. Dessen kann man sich nicht verheimlichen, doch die Schwä-

hung Russlands sehr ernste militärische Notwendigkeit gehabt hat, unter denen Russland bis jetzt hauptsächlich gelitten hat. Auch darf man den Schein, den die Sache des Unterganges durch die unzureichende Verabsiedlung des Kriegsvertrags eröffnet hat, nicht als geringe ansehen. Ein tragisches Ereignis bildet die Rückeroberung unseres Staates an Österreich-Ungarn. Dies Ereignis hat eine größere und allgemeinere Bedeutung als die Rückeroberung Italiens. Die Rückeroberung Italiens hat eine größere und allgemeinere Bedeutung als die Rückeroberung Russlands.

Die Wendung Orlandos gegenüber der neuen Regierung in Russland ist sehr beeindruckend. Sie steht in einem gewissen Gegensatz zu dem, was Budanov neu in Petersburg fand und was den Volkskommissaren von der Entente mitgeteilt worden ist. Insofern wundert sich über solche Unstimmigkeiten bei der Entente kein Mensch mehr. Sonst ist Orlando Red nicht beiderseits. Auch die italienische Regierung muß zu gegebener Zeit durch das italienische Volk zur Vernunft gebracht werden.

In der Kammer steht derzeit zunächst noch eine Abstimmung. Sie besteht eine Geheimabstimmung, um über die Erklärungen der Regierung zu sprechen.

#### Der italienische Bericht.

(W. T. B.) Rom, 12. Dez. Während des gestrigen Tages entrichtete Truppen zwischen Veneti und Piave. Zehntausend österreichische Truppen griffen unter Stellung in der Gegend des Col Beretta an, während andere Abteilungen aus dem Col Crois vorgingen. Eine starke deutsche Abteilung griff von Osten her den Monte Spinazzola und die Verteidigungsanlagen des Col Galion an. Der Kampf wurde den ganzen Tag fortgesetzt und der Sieger ging zu einer ersten Erfolgsstufe, durch Artillerie aller Artillerie unterstützten Unternehmen über. Unsere Batterien hielten den Angriff des Feindes, und unsere Infanterie den Stich tapfer aus. Einige Stellungen, die wegen des feindlichen Feuersturms querstehen, hatten aufgegeben werden müssen, wurden durch aufeinanderfolgende, gegen Abend ausgetragene Gegenangriffe fast wieder wieder besetzt. Der Feind befehlte sich ungefähr des ganzen Wehrstandes unserer Truppen und seiner schweren Verluste auf Artilleriefeuer, das während der Nacht wieder normal wurde. — Auf den übrigen Fronten nichts Besonderes. — Zwei feindliche Flugzeuge wurden durch englische Flieger abgeschossen.

## Politische Rundschau.

Rüstringen, 14. Dezember.

## Aufruf!

Der Kampf um den Frieden und um die Freiheit im Innern nimmt immer schärfer Formen an. Starke Kräfte sind am Werk, die sich Weg bahnen. Fortschritt der Demokratifizierung unseres Landes, zurückzudringen. Die gesamte Raktion, sowohl die konserватiven Agrarier, die sich durch die hohen Lebensmittelpreise bereichern, wie die durch umgehende Steuererhöhung getriebene Schwerindustrie hat sich in der Vaterlandspartei gesammelt. Diese beläuft mit ihren gewaltigen Mitteln nicht nur den Verständigungsfrieden, der allein den unter der Zalk und dem Kummer des Krieges leidenden Volke bald Erholung bringt kann, sondern widerstellt sich auch jedem demokratischen Fortschritt, der dem Volke bisher vorerhaltenen Rechte bringen soll.

Die Sozialdemokratie steht gegen diese Mächte der Reaktion in schwerem Kampf; sie ist entschlossen, ihn rücksichtslos weiterzuführen und fordert dazu alle Friedens- und Freiheitsfreunde auf. Die wirtschaftliche Unterstützung ist der Beitritt zur Organisation der Sozialdemokratie Deutschlands.

Der Kampf gegen die mit riesigem Aufwand arbeitende Reaktion erfordert aber auch große Mittel. Wir fordern daher die Anhänger des Verständigungsfriedens und die Verfechter des gleichen Wahlrechts auf. Beiträge für unseren Kampfond zu leisten.

Jeder steuert noch Kräfte bei. Es gilt einem baldigen Frieden — es gilt, unser Volk eine freiere, lichtvollere Zukunft zu schaffen!

Berlin, den 13. Dezember 1917.

#### Der Parteivorstand.

Geldsendungen sind zu richten an: Otto Braun, Berlin, Lindenstraße 8; auch kann an Poststellekontor: Dr. Böttigk, 3. Ebert, Dr. Braun Nr. 7918 beim Postbeamten Berlin eingezahlt werden.

Die Wahlrechtskommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich am Donnerstag gesetzt und den nationalen Abg. Haussmann zum Vorsitzenden, den konserватiven Deibert zum Stellvertreter gesetzt. Die Zusammensetzung der Kommission ist für die Wahlrechtsfreunde nicht gerade günstig. Es gehören ihr an von den konserватiven Abg. Deibert, Graf, Graf v. d. Gröben, Hammer, Hermann, Dr. v. Hirschdorff, Krebs, Dr. v. Kries, Dr. v. Waldburg, v. d. Osten, Seelmann, Winkler; von den Freikonservativen die Abg. Stanislaw-Baldenburg, Büdinger, Martin, Dr. v. Schwinck; von den Nationalliberalen die Abg. Haussmann, Küntz, Dr. Lohmann, Dr. Ludwig, Dr. Schiffer und Dr. Schröder; von den Fortschrittsparteien die Abg. Lippmann, Dr. Radtke, Dr. Werner; vom Zentrum die Abg. Dr. Bell, Bittia, Bischerts, v. d. Hogen, Berndt, Heinemann, Dr. Borch, Graf v. Strachwitz; jener der Pole Kortanty und der Sozialdemokrat Hirsch-Berlin. Sicher Anhänger eines alten Wahlrechts kann also höchstens zehn in der Kommission. Es wird alles auf die Haltung der Nationalliberalen und des Zentrums ankommen, wobei man sich ins Gedächtnis rufen muß, daß von den Zentrumsmitgliedern der Abgeordnete der Abg. Bittia zu denen gehört, die bei der entscheidenden Abstimmung vom 20. Mai 1912 über die Einführung des allgemeinen, direkten und seeligen Wahlrechts abgestimmt haben, während Graf Strachwitz sogar einer derjenigen ist, von denen sein Wahlkreisabgeordneter Graf Spee 1906 feststellte, daß er leichter einmal einen Wahlrechtsantrag des Zentrums nicht unterschrieben hat.

**Beginn der Verschleppungstat.** Die Versuche, das Standesamt der preußischen Wahlrechtskommission vor verschleppungstaten, haben bereits mit voller Kraft eingesetzt. Nicht nur, daß die erste Sitzung der Wahlrechtskommission erst am 11. Januar stattfindet, ist auch in Aussicht genommen, zunächst in eine Generaldebatte einzutreten und erst nach deren Erledigung an die Verhandlung der einzelnen Gesetzestexte zu gehen. Dazu kommt, daß die Regierung erachtet worden ist, der Kommission umfangreiches Material zu unterbreiten, u. a. soll sie eine Geschichte des Wahlrechts zum Hause der Abgeordneten und eine Geschichte des Herrenhauses geben; ferner soll sie die politischen Bedingungen der entsprechenden Länder beibringen und auch die tatsächlichen Ergebnisse der letzten Wahlen mitteilen. So aufzuhören von konserватiver Seite die letzten Materialien eingefordert werden wird, so können sich die Verhandlungen vor wie lange andehalten. Und das, obwohl der defame Verschleppungskommissar, Ad. von Biedig, nicht einmal Mitglied der Kommission ist; wie uns mitgeteilt wurde, ist er bei der in ihrer Aktion vorgenommenen Betriebshilfe durchfallen.

Um die Nachfrage Stobns im Reichstagswahlkreis Bonn-Auebach, die am 15. d. M. stattfindet, wird ein zweiter Rundschlag zwischen zwei Zentrumskandidaten entstehen: zwischen dem Reichstagswahlkreis Bonn und dem Wahlkreis Ab in Bonn. Die Meldung, daß eine Einigung erzielt sei, war falsch; das Bonner Zentrumsschlacht Deutsche Reichsstaat fordert zur Wahl Ab auf, obwohl die Vereinigungsmännerversammlung sich für Bonn erklärte. Ab wird als Vertreter der Interessen der kleinen Reute, der Handwerker und Kleinbauern gewählt.

**Der Kriegsaufschlag auf Aragon.** Der preußische Landes-Gienbaurat hat in seiner letzten Sitzung einstimmig die Erhebung eines 10prozentigen Kriegsaufschlags auf alle Güter und Dienstleistungen der preußisch-befreundeten Gienbaumgemeinde beschlossen. Die Vorlage wird noch den Landtag angehen. Die Erhöhung soll in Form eines Kriegsaufschlags vom 1. April 1918 in Kraft treten. Dieser Kriegsaufschlag soll nur vorübergehend während des Krieges bestehen, später abgebaut und gegebenenfalls in das Tarifjahr eingearbeitet werden. Der Landes-Gienbaurat beschloß ferner, die bestehenden Ausnahmefälle für Petroleum, Benzin und Schmieröl sowie die Frachterminderung im Saatgut einzuführen.

**Der Bauernführer Dr. Heim entlädt den Plan der Auflösung der landwirtschaftlichen Zölle zwischen Deutschland und Österreich-Ungarn.** Der bayerische Bauernführer Dr. Heim veröffentlicht über die drohende Auflösung der landwirtschaftlichen Zölle einen äußerst heftigen, besonders gegen Norddeutschland gerichteten Artikel im Bayerischen Bauernblatt. Er behauptet darin, nur ganz wenige wichtige von dem wobei er heute Wittelsbach, mache, nämlich von der überaus nahen Gebiete der Aufzehrung der landwirtschaftlichen Schätzjäger. Die Verhandlungen zwischen Österreich-Ungarn und Deutschland seien bereits so weit gediehen, daß folgendes feststehe: Die Solidaritäten zwischen Bayern und Österreich-Ungarn sollen fallen; der Zoll auf Getreide ebenso. Neben den Getreidestrukturen noch werden noch Verbandsländer. Auch für Getreide verlangt Österreich-Ungarn Zollfreiheit. Für Wein werde sie gleichfalls angestrebt, für Rost und Wein sei bereits angestanden. — Ob etwas wahres an den heimischen Bevölkerungen ist, muß abgewartet werden.

**Die sächsischen Kreisblätter werden energisch gegen die Regierung.** Anlässlich des Wahlrechtsvorwurfs in letzter Zeit die amtlichen Kreisblätter Sachsenwurden in beflissener Weise den Reichskanzler Großen Hartung in einer öffentlichen Versammlung anklagten: zwischen dem Reichskanzler und dem Minister Dr. Erens an. So schreibt die Villafoller Kreiszeitung: „Der Herr aus Bayern“ und sein verehrter Kollege im preußischen Staatsministerium hätten eine schlechte Sache mit schlechten Mitteln vertragen, mit breitgetretenen Argumenten der Volksverirrmungen und Stummflossen, mit den bedenklichen Schlagnworten vom „uneingeschränkten Königswort“ usw. Weiter wird von erstaunlicher Überflächlichkeit mit der der Minister Dr. Erens ein verhängnisvolles Beispiele wie die „Ulmsturz von oben“ leidlich und nondramatisch begründet habe, sowie von Dr. Erens Stumpfarbeit geworden. Wer so weiß, wie die „Meinung“ der sogenannten amtlichen Blätter in Preußen früher zustande kam, wird seine eigenen Gedanken über die angeführte reiche Schreibweise haben. Eine Übertreibung wäre es danach nicht, wenn sich eines Tages die ungeheurende Totale herauftrete, daß der Kampf gegen preußische Minister in Amt und Würden aus amtlichen Quellen gezeigt würde.

**Herr v. Oldenburg tritt bei den Konseriativen wieder an.** Am Danzig wird dem Berliner Tageblatt gemeldet:

Die Konferenz Weißenseen hielt hier ihre Sitzung ab. Nach einem Vortrage von Oldenburg über die allgemeine politische Lage sprach der Abgeordnete von Oldenburg-Danzig. Er teilte zunächst mit, daß er jetzt seinen Abdruck von der Armee genommen habe, um sich seinem Heimatangehörigen zu widersetzen, um wieder politisch wirken zu können, wenn dieses letztere sollte man nicht in Uniform tun. Er meinte dann, daß man sicher immer die Männer in den leidenden Stellungen in dem Bereichsein verhindern sollte, die sie für die Bevölkerung eines Majorats abdrücken sollten, dann könne ich Ihnen mein Mindestgehalt von 50.000 Mark bei freiem Platz und freier Hebung genügen, um einen erheblichen Einfluß auf das Volk zu machen. — Wenn in Preußen ein allgemeiner Wahlrecht eingeführt werde, dann hätten wir den Kreis verloren. Wenn das alles Preußen, wenn der Nationalismus zusammenbreche, müßen wir alle Siege nicht. Unter Zukunft sieht allein auf dem Schwer und auf den Adressen an den Helden unserer Soldaten. Werde ich, in einer Zeit, „wo es endlich wird“, in unserem allen, soßen Preußen, während sie gegen die Preußen den König umgehen.“

Die preußischen Konseriativen können die Hilfe Oldenburgs wirklich gebrauchen. Prüft sich nur, ob er der eigene Mann ist, propagandistische Erfolge zu erzielen. Nach seinem bisherigen Auftreten kann man das immittelbar bezweifeln.

#### Österreich-Ungarn und Cuba.

Cuba erhält den Krieg! (Reuter.) Nach einer Blämesrede aus Cuba hat das Republikanerhaus den Kriegsgesetz gegen Österreich-Ungarn beschlossen.



## Araufreich.

**Ber soll Gaillau.** (Agence Havas.) Dem Antrage auf Genehmigung der Staatsregierung gegen Gaillau kam Dokumente beigelegt, aus denen hervorging, daß Gaillau im Dezember 1916 in Rom mit Persönlichkeiten in Begegnungen getreten ist, die wegen ihrer Vergangenheit, wegen ihrer neutralistischen und unabhängigen Gesinnung ihrer alten Freunde deutsch-französische Freundschaftliche Gefühle verhindert sind. Nachdem Gaillau in Begegnung von bedeutenden Persönlichkeiten in Rom gehabt hat, so habe daraufgeg. das Ministerium Gaillau bei dem Staate und wurde zweifellos durch ein Ministerium Clemenceau erachtet werden, das nur durch Verhandlung mit Rechtes bestreiten könne, und das durch eine neue militärische Anstrengung jenen erlöste. Araufreich könne den Kampf nicht über das Frühjahr 1917 hinaus fortsetzen; dann werde sie die Stadt und werden und den Frieden unterzeichneten. Araufreich müsse sich aber vorbehalten, mit Deutschland einen Sonderfrieden zu schließen. Die Welt werde erkannt sein über die Verteilung, die Kriegsgefechte würden von England und dem Kaiserreich gesiegt werden müssen. Serben werde verhindern und damit solche Städte ausreichen, auch Rumänien werde verhindern, und das sei kein Unglück. Sobald der Friede unterzeichnet sei werde Araufreich ein Bündnis mit Deutschland, Italien und Spanien schließen gegen England und England, die die mittleren Freunde dieser Länder seien. In der Begegnung des Antrages wird dann die sieghafte Aufstellung dargestellt, die diese Aktionen in den politischen, diplomatischen und militärischen Kreisen Raufreichs und unter den Botschaften in Rom veranlaßt haben. — Gaillau wird sich in der Sommerfeld verteilen. Über den Ausgang dieser Sitzung verlautet noch nichts. Nur die Kreuzung weiß, daß Gaillau nach seiner Begegnung wieder im Bunde der Rednertruppe in bestem Jorne die Anklagekraft gezeigt und ihre Stütze vor die Ministerienkammer wortete.

## Spanien.

**Der Ministerat bestätigt die Auflösung der Kammer.** (Agence Havas.) Der Ministerat beschloß am Mittwoch eben, den 16. Dezember in nächster Zeit einen Erlass über die Kammerauflösung und die Anordnung von allgemeinen Wahlen vorgelegen. Die neue Kammer wird sich mit einem Ammoneo-Vorstand befreien.

**Unruhen wegen Kohlemangel in Sevilla.** Vorerst Blätter melden: Infolge der Einschränkung des Elektrizitätswerks mangeln Kohlemangel wurde die Industrie teilweise vollkommen lahmgelegt. Es brachen daher Unruhen aus. 13.000 Arbeiter versammelten sich auf der Plaza de Cava und drängten in die Zentrale ein. Weitere Einigungen fehlten.

## Locales.

Rüstringen, 14. Dezember.

### Zettelse Wachsmittel.

In steigendem Maße haben sich verlaufen durch das fast völlige Verhinderung der Seile und dann auch der Zoda, die Geschäft mit festen Wachsmitteln aller Art gefüllt. In letzter Zeit ist diese bunte Menge von Präparaten, die dem Publikum als Wachsmittel angeboten werden, von dem Kreis auswirkt für Seile und Fette, denn die Sorge für diese Angelegenheiten untersieht, genau gewußt worden. Die Rolle daran, daß trotz des unangefahrt großen Bedürfnisses nach einer Ergänzung der vorhandenen Mengen zur Verfügung stehender R.A.-Seile und Seifenpulpa ein großer Prozentsatz der unterliegenden Präparate vom Weitervertrieb ausgeschlossen werden mußte. Verboten wurden alle diesenartigen Mittel, die infolge der Zusammenfassung die Wachsmittel mehr als unvermeidbar angreifen, sowie diejenigen, in deren Herstellung Spurstoffe, wie Ammoniumalz, Harz, Leim u. a. die zurzeit für wichtige Zwecke in Anwendung genommen sind, in einem das dringendste Erforderniß übersteigenden Maße verwendet sind, und endlich solche Erzeugnisse, die wegen zu geringer Wachsmittel, irreftüdlicher Bezeichnung oder Anwendung und zu hoher Preise, nur als Schwundprodukte bezeichnet werden können. Bei der Unmöglichkeit, die vorhandenen Wachsmittel in absehbarer Zeit durch neues Material ergänzen zu können, und den raschen Verbrauch, den das Abnehmen der Wachsmitteln an sich bereits mit sich bringt, ist der Staat vor der Notwendigkeit unvermeidlicher Wachsmittel, die den Rüttelung unter den Wachsmitteln noch beobachtungen dringend erforderlich. Er würde jedoch mit einem gewissen Wandel an Wachsmitteln nicht zu teuer erfaßt, denn zweifellos wird es jeder vorziehen, nötigenfalls seine Wache mit Hilfe geringerer Mengen von Wachsmitteln, als er es bisher gewohnt war, zu tun, dafür aber die Gewinnung zu haben, daß er ein absolut wachsmittel und wirtschaftliches Mittel bekommt, als Wachsmittel in Hülle und Füllung zu können, die aber die Wache gefährden oder ganz zerschlagen.

**Es gibt wieder Kartoffeln, aber zu höheren Preisen!** Die Stadtrat in der Befürchtung von Kartoffeln sieht auf die unangenehmen Bewohnerungen der südlichen Gebiete um wieder bestreit zu sein, wenn nicht neue unvorhergesehene Hindernisse eintreten. Vom Kartoffelamt erhalten wir folgende Mitteilung: „Die Kartoffelpreise sind nach der Bekanntmachung des Stadtratsherrn erhöht worden. Das war notwendig, weil die Gefüllungsfolgen sich bedeutend verschärft haben und aus der Erstattung der Schnelligkeit vornehmlich seitens des Reiches für die jahrszeitlichen Lieferungen nicht mehr in Frage kommt. Anteile der Lieferungskreise, die bislang schlecht oder gar nicht lieferen, sind der Stadt jetzt neue Lieferungskreise in Bommern durch die Reichsstelle zugewiesen. In vermeideten Fällen kann mir die Stadt allein 70 Pf. für den Zentner zahlen. Da die jetzt zur Anlieferung gelangenden Kartoffeln völlig ausgerichtet und gut sortiert sind, auch schon beim Erzeuger lange gelegen haben, so ist ihr Schaden im Gegensatz zu den im Anfang der Lieferungsperiode abgegebenen Kartoffeln, bedeutend geringer, wodurch die jahrszeitlichen Empfänger einen gewissen Vorteil gewinnen.“ — Die Erhöhung der Preise, die sehr bedauerlich ist, wird also nicht durch die Stadt verhindert, sondern durch die Verhältnisse und die Maßnahmen der Reichsbehörden erzwungen.

**Berichten von einer Kriegerfrau ein Portemonnaie mit Anzahl auf dem Wege von Siebenbürgen nach der Schillerstraße. Der ehrliche Finder wird um Abgabe in der Exped. d. B. gebeten.**

Wilhelmshaven, 14. Dezember.

Die Oldenburgische Landeskant., Filiale Wilhelmshaven, hat den Fernsprechdienst Nr. 138 (Reichstelefon-Banknoten-Dienst) zu dem bestehenden Anschluß Nr. 139 erhalten.

## Vorträge, Theater, Konzerte und sonstige Veranstaltungen.

**Adler-Theater.** Wie uns aus dem Bureau mitgetheilt wird, besuchte die Dietrich-Eurydice am Sonnabend den 15. Dezember, um 20 Uhr, mit dem Weihnachtsmarsch mit Muß und Tanz in 6 Bildern: *Württemberg* und *Schweiz* verlassen. II. a findet darin ein Ballet statt, das von 30 Kinder getragen wird. Das entzündende Weihnachtsmärchen wird dann am Sonntag den 16. und Mittwoch den 19. Dezember, um 20 Uhr, wiederholt und geht am Donnerstag den 20. Dezember als große Weihnachtsshow für Gemüths- und Seele 8 Uhr über die Bühne. — An allen übrigen Tagen die Komödie: *Stolze Thea-*

**Die Arbeitersjugend** bildigte zusammen Sonntag den 16. Dezember, um 19 Uhr, den Weihnachtsdienst des Norddeutschen Volksbundes. Darauf folgten sich beliebte Ausführungen über die Weihnachtskunst. Die Jugendlichen sind zu reicher Teilnahme eingeladen.

**Der Stenographenverein Bonn.** Stolze-Sieg, heißt täglich im Winter Rathaus eine gute heimliche Monatsversammlung ob. Diese angenommen wurden 15 Damen und 17 Herren. Der von Vorstehern geleitete Aufklärungslauf Ende November mit rund 30 Teilnehmern beendet worden. Für die eingetragenen Mitglieder wurde für Weihnachtsfestspiele ein Betrag von 85 Mark bewilligt. Zur jüngsten Mitgliederfeier fand ein feierlicher Bildungsabend statt. Die Leitung wurde Herrn Söhnen übertragen.

## Aus aller Welt.

**Som Juge überfahren.** Vor den in der ersten Morgenstunde des Dienstags von Hamburg in Cuxhaven ankommandierten Personen, das sich halbwegs zwischen Altenbrück und Cuxhaven ein junges Mädchen geworfen. Obwohl der Zug schnellstens zum Stehen gebracht wurde, waren doch die Räder der Lokomotive bereits über die Schultern des Kindes dahingefahren, die nur noch so klagend verkrümmt Leiche unter dem Zug hervorgezogen werden konnte. Die Toten ist als die 18-jährige Anna Sch. aus Altenbrück festgestellt worden, die längere Zeit in Cuxhaven in Stellung war und sich mit ihren Angehörigen wohl überworfene hatte.

**Aus dem vierzig Stockwerk gestürzt.** Eine im Stockflügel in Hannover sich befindende Haustreppe nahm sich am Mittwoch dadurch das Leben, daß sie sich von dem vierten Stock in den Keller hinabstürzte. Die Lebensmüde, die in schweren inneren Verletzungen ins Krankenhaus gebracht wurde, verlor sie bald nach ihrer Entfernung.

**Einer doppelten Kindermord und einem Selbstmord-Verdacht beginnt in Berlin eine Frau Dahl, indem sie sich und ihre beiden 7 und 4 Jahre alten Kinder vergiftete. Die beiden Kinder starben, während bei der Frau Biederbecker-Geburt verhindert wurde.**

**16 000 Mark Geldstrafe.** Die Stroffammer in Bofen verurteilte den Kaufmann Lehner aus Daples wegen Gelehrtschändungen zu 16 000 Mark Geldstrafe und zwei Monaten Gefängnis, die durch die Unterdrückungshaft als verhüllt erachtet wurden.

**Schlossbrand.** Das Schloß Gottorp in Schleswig ist die Tage einem Brande zum Opfer gefallen. Über den Brand

entnehmen wir den Schl. R. daß folgende: Als Sonnabend abend um 9.30 Uhr in der Stadt Neuerkirch geblieben wurde, ging der Schreinert: „Das Schloß brennt!“ von Mund zu Mund. Der Dachstuhl des westlich vom Hauptbau belegener Südflügels, der in den Jahren 1668 bis 1703 von Herzog Friedrich IV. errichtet wurde, stand in Flammen. Handtücher und die Dampfpfeife vermauerten nichts gegen das Feuerwerk. Aufzubauen waren zur Bekämpfung des Feuers die Nieler und Bremburger Dampfpfeifer beidergerufen, die verhältnismäßig bald auf der Brandstelle einzogen. Die Bremburger Motorpfeife, die ebenfalls eingesetzt waren, konnte unterdessen abgestellt werden. Das weithin sichtbare Feuer des etwa 31 bis 32 Meter hohen Schlosses hatte zahlreiche Zuschauer beobachtet. Um 3 Uhr nachts ging auch der etwa 50 Meter hohe Hauptturm in Flammen auf, den man zu erholten gesetzt hatte, und das Feuer griff in den Schlossträumen, nach unten voradernungen immer weiter nach. Als am andern Mittag die Schule betrat, war, wie der ganze Südwestteil des Schlosses, der linke Südflügel und der Westflügel bis zum alten Gittern ein Raub der Flammen geworden. Soweit man von außen kann konstatieren, ist in diesen Teilen nur das Erdgeschoss, das ziemlich die gesamte Höhe und die statthafteste unter der gesamten Höhe des Schlosses, mit dem Schlossturm Europas erreichte. Weiter steht noch die Central-Kaserne aus London: An der Seite laufen Reisende Gerüchte um, nach denen durch die Explosion und die Brände in Halifax ein Schaden von über 30 Millionen Dollar angerichtet worden ist. 900 Häuser sind vollständig vernichtet, Tausende sind erheblich beschädigt, 400 Arzte sind aus Neuport und anderen amerikanischen Städten eingetroffen. Die Anzahl der Vermissten, die gestern auf 5000 angehoben wurde, vergrößert sich noch darüber. Vorerst berichten aus Halifax: Die Überlebenden von den norwegischen Dampfern zwei werden wegen der von der englischen Admiralität angeordneten Unterfuhrung über die Uralde der Katastrophe eindeutig Kapitän und Kapitän, in Haft behalten. — Der kanadische Kriegsminister berichtete telegraphisch, daß infolge der Explosion in Halifax über 10 000 Menschen verunglückt und 27 000 Personen obdachlos wurden. — Nach amtlicher Mitteilung beträgt die Zahl der Toten bei dem Explosionsunfall 1226, wovon 701 festgestellt wurden; 100 werden vermisst.

## Wettervorbericht.

**Sonnabend:** Wenig Änderung des herrschenden Wetters wahrscheinlich.

## Letzte Telegramme.

### Die Engländer bei Bullecourt abgewiesen.

(B. T. B.) Großes Hauptquartier, 14. Dez. (Amtlich.) **Westlicher Kriegsschauplatz:**

**Hauptfront des Generalstabsmarschalls Kronprinz Rupprecht von Bayern:** In Franken war nur in einigen Abschnitten das Artilleriefeuer lebhaft.

**Deutsch-Bullecourt:** verhinderten die Engländer die verlorene Stellung wiederzuerlangen. Unter blutigen Verlusten wurden sie zurückgeschlagen. Hier wie bei einem eisernen Vorstoß südlich von Bourville blieben Gefangene in unserer Hand. Südlich St. Quentin fügten wir dem Feind durch heftige Minenwerferüberfälle erheblichen Schaden zu.

**Hauptfront des deutschen Kronprinzen:** Ein deutscher Gründungsversuch brachte nördlich Graue Gefangenene ein.

**Hauptfront des Generalstabsmarschalls Herzog Albrecht von Württemberg:** Nördlich von St. Michael nördlich und östlich von Rance, sowie am Hartmannswillerkopf erhöhte Artilleriefeuer der Franzosen.

**Ostlicher Kriegsschauplatz:** Die Waffenstillstandserklärungen dauern an.

**Mazedonische Front:**

An einzelnen Stellen zwischen Brenta und Biave kann in Verbindung mit kleinen Unternehmungen zu bestimmten Attierkämpfen.

**Der alte Generalschreibermeister:** v. Ludendorff.

### Ein englischer Geleitzug an der norwegischen Küste vernichtet.

**6 Handelsdampfer, 1 englischer Zerstörer, sowie 4 armierte Bewaffnungsdampfer vernichtet; ein englischer Zerstörer beschädigt.**

(B. T. B.) Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Gleichzeitig mit dem Angriff gegen den Handelsverkehr an der englischen Küste haben am 12. Dezember leichte Streitkräfte unter Führung des Kapitänsleutnants Kolbe (Hans) den Geleitzugverkehr Bergen—Shetland entweder angegriffen. Ein Geleitzug, bestehend aus sechs Dampfern mit insgesamt 8000 Br.-Reg.-Tonnen,

darunter ein bewaffneter englischer Dampfer, sowie der englische Zerstörer Barfride und vier armierte Bewaffnungsfahrzeuge wurden im Kampf vernichtet. Der englische Zerstörer Bellona entzog beschädigt.

**Unreine Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer großen Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgeföhrt.**

**Der Chef des Admiraltäbles der Marine.**

Berichtete die Notiz an der ersten Seite des Hauptblattes über den bei Uthire gebrochenen Geschützdonner, der von der Vernichtung dieses Geleitzuges verhinderte.

### 5000 Br.-R.-T. im Mittelmeer vernichtet.

(B. T. B.) Berlin, 14. Dez. (Amtlich.) Im Mittelmeer wurden wieder 12 Dampfer und 6 Segler mit über 50 000 Brutto-Reg.-Tonnen von unsrer U-Flotte versenkt. Die Mehrzahl der Dampfer wurde durch die Explosions und die Brände in Halifax ein Schaden von über 30 Millionen Dollar angerichtet worden ist. 900 Häuser sind vollständig vernichtet, Tausende sind erheblich beschädigt.

**Unreine Streitkräfte sind ohne Verluste mit einer großen Zahl Gefangener, darunter vier Offiziere, zurückgeföhrt.**

**Der Chef des Admiraltäbles der Marine.**

Berichtete die Notiz an der ersten Seite des Hauptblattes über den bei Uthire gebrochenen Geschützdonner, der von der Vernichtung dieses Geleitzuges verhinderte.

### Der Chef des Admiraltäbles der Marine.

(B. T. B.) Lissabon, 14. Dez. (Agence Havas.) Ein deutsches Unterseeboot beschoss Zunchal. Etwa 40 Granaten wurden abgefeuert. Einige Wohnhäuser sind eingestürzt. Es gab Tote und Verwundete. Unterwasserboote verfolgten das Unterseeboot, das die Flucht ergriff.

Hierzu eine Beilage.

Berichterstatter Redakteur: Oskar Günther — Verlag von Paul Hug — Rotationsdruck von Paul Hug & Co. in Rütingen.



Wir empfehlen unsere feuer- und einbruchsichere  
**Stahlkammer**

zur Aufbewahrung von

### Wertgegenständen jeglicher Art

in versiegelten Paketen, Koffern, oder in den unter eigenem Verschluss des Mieters stehenden Schrankfächern.

### Deutsche Nationalbank

Kommanditgesellschaft auf Aktien

Zweigniederlassung Wilhelmshaven  
62 Bismarckstrasse 62

### Deutsch-evangelischer Frauenbund.

Ortsgruppe Wilhelmshaven-Nüttringen.  
Unter „Arbeitsnachweis“, Wallstraße 33 Oh., ab 15. d. W. wegen Verlegung

für kurze Zeit geschlossen.  
Die „Haarmämmung“ bleibt bis auf weiteres dort in der bekannten Weise bestehen. Geöffnet Montag und Donnerstag vormittag von 10-12 Uhr. Die Vorsthende.

### Kriegs-Wohlfahrtspiele im Parkhaus.

Sonnabend den 15. Dezember  
Abends 8.15 Uhr:

### Der Evangelimann

Multitalent-Schauspiel  
in 2 Aufzügen von Wilhelm Rienzel.  
— Operette. —

Sonntag den 16. Dezember  
nachmittags 4 Uhr zu ermäßigten Preisen

### Der Struwwelpeter

Weihnachtsmärchen in 4 Bildern v. Dr. G. Beum

Abends 8.15 Uhr: 5318

### Die verlorenen Glöckle

Karten zu 3, 2, 1 Kr. und Stehpak 50 Pf.  
find zu hohen bei Niemeyer, Ede Göler, und  
Bismarckstr. u. Lohses Buchhandlung, Noostr.

### Achtung! Achtung!

Heute beginnt der Verkauf meiner

### Tannen-Bäume

1000 Stück, bis 5 Meter hoch, im  
Friedrichshofgarten, Witscher-  
lichstraße und Knutstraße Nr. 6.  
Mäßige Preise.

5371 Gräymacher.

### Carl Siems

Droschen- und Rollfuhrgeschäft  
Telephon 298. Witscherlichstraße 30. Telephon 295

Meine Droschen und Landauer

empfohlen für Reichtümer

aller Art bei prompter Bedienung.



Übernehmen die Anfuhr von Kohlen, Kartoffeln  
u.s.w. Bestellungen nimmt auch entgegen Eduard Siems,  
Kohlenlagerstelle am Banter Hafen.

4948

**Wir erhielten neuen  
Fernsprechanschluss Nr. 138**

Nebenstelle Bankvorsteher Delvendahl  
außer unserm bisherigen  
Anschluß 139.

**Oldenburgische Landesbank**  
Filiale Wilhelmshaven.

5369

### Adler-Theater.

Sonnabend den 15. Dezember  
nachmittags 3.30 Uhr:

### Familien- u. Kindervorstellung:

### Brüderchen und Schwesterchen.

Weihnachtssketch mit Gesang und Tanz  
in 6 Bildern von C. M. Söder.

Ballett, ausgeführt von 36 Kindern.

Soileitung: Wolff Kullendorff.

Musik: Leitung: Kapellmeister Gustav Eichardt.

### Personen:

Gräfin Ungerath, eine reiche Witwe  
Alle, ihre Tochter ersten Che  
Daniel, ihr Stiefbruder  
Gretel, ihr Stiefkind  
Vater Berger  
Hausjahr, eine alte Hexe  
Ritter Hoppe, Diener  
Hans Riege, Haushälterin  
Solorium, König vom Sommerland  
Hulda, sein Begleiter  
Hagen, sein Alterslog  
Ein Jäger  
Die weiße Ente  
Die böse Schlangen  
Zwerge, Elfen, Ratten, Hunde.

Jeden Abend pünktlich 8 Uhr:

### Stolze Thea.

offeriert ein gros

### Fritz Tiarks

Großhandel

Städtisches Lagerhaus

am Handelskai

Fernsprecher 487.

### Salz!

5365

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

### Zweigverein Nüttringen-W'haven.

### Einladung

zu dem am Sonnabend den 15. d. W.,  
abends 8 Uhr, in Sievers Konzerthaus (früher  
Colosseum), Wilhelmshaven, Straße 28,

— stattfindenden —

### Bunte Abend!

Ihre gütige Mitteilung haben zugesagt:  
Gesangsverein Frohsinn, die Kapelle des  
II. U.S.-Reichsbataillons unter persönlich  
Leitung des Herrn Mühlfeierling Helene,  
Herr Sonnenberg, inklusive Tenor  
und Herr Grünwald, Recitation. m.

Der Nebelzug steht dem Hilfsverein zu  
Räffenöffnung 7.30 Uhr abends.

Eintritt 50 Pf.

Zu diesem Abend sind unsere Kollegen, deren  
Frauen und untere Kriegerfrauen wie die übrige  
organisierte Arbeiterschaft und die Einwohner  
Nüttringen-Wilhelmshaven freund eingeladen.  
Zahlreiche Beteiligung erwartet

5324

Der Vorstand.

### Weihnachts-Bäume

bat abzugeben

### Emil Brinkmann

Genossenschaftsstr. 1c

### Rauchtabaf

Meinen werten Kunden zur Nachricht,  
dass in den nächsten Tagen ein großer  
Volken Rauchtabaf eintreffen. Selon-  
ders muss ich darum auffordern,  
dass es kein Gefah, sondern gute  
Tabaf, Wilhelmshaven, Nr. 100, für  
Kunst und Landwirtschaft. Kreise liegt in  
meinem Geschäft aus, wo Bestellungen  
ihnen jetzt entgegenommen werden.

### Ernst Reith Nachf.

Ede Göler- u. Peterstraße.

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahltelle Wilhelmshaven-Nüttringen.

Mittwoch den 18. Dezember et., abends 8.30 Uhr.

im Edelweiß, Wörkenstraße 91:

### Ordentliche Mitglieder-Veranstaltung.

1. Verlesung des Protocols.

2. Stellungnahme zum Tarifvertrag.

3. Verbandsangelegenheiten.

4. Verschiedenes.

Das Erscheinen aller Kollegen ist dringend erforderlich.

5360

Die Ortsverwaltung.

### B. B.

### Banter Bürgergarten.

Sonnabend den 15. Dezember 1917

in den Kaffee- u. Restaurationsräumen

### Grosses Streichkonzert

Anfang 8 Uhr. Eintritt 30 Pf.

Im Konzertsaal: 5351

### Rothe-Konzert

### Deutscher Holzarbeiter-Verband

Zahltelle Wilhelmshaven-Nüttringen.

### Achtung Kriegerfrauen!

Die Auszahlung der Weihnachts-Unterstützung an die  
zum Heeresdienst eingezog. verheirateten Mitglieder findet

Mittwoch den 19. Dezember cr.

abends 8.30 bis 9.30 Uhr

im Bureau des Deutschen Holzarbeiter-Verbands, Peter-  
straße 76, statt.

Die Ortsverwaltung.



### Todes-Anzeige.

Wir erhielten die traurige Nachricht, dass  
unser lieber, unvergesslicher Sohn, Bruder,  
Schwager und Onkel

### Ernst August Grasse

Unteroffizier in einem Infanterie-Regiment  
Inhaber des Eisernen Kreuzes  
u. des Friedrich-August-Kreuzes

am 30. November durch einen Bauchschnitt  
im Alter von 30 Jahren gefallen ist.

Itifischer Trauer

Karl Grasse und Frau, Middelstühr,  
Hermann Starrenberg u. Frau, Wulsdorf,  
Ernst Dornbusch und Frau, geb. Grasse.  
Karl Grasse, z. Zt. im Felde,  
Heinrich Grasse, Middelstühr,  
Paul Grasse, z. Zt. im Felde.



### Todes-Anzeige.

Am Dienstag abend  
6½ Uhr starb nach kurzer Krankheit mein lieber  
Vater, unser guter Bruder, Schwager u. Onkel,  
der Invaliden

### Siebold Meenen

im Alter von 78 Jahren.

Dies zeigt tiefbetroffen an der trauernde Sohn

R. R. Meenen.

Nüttringen, 14. 12. 1917.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 15. De-  
zember, abends 2 Uhr, vom Willhab-Hospit  
aus statt.

5355

### Todes-Anzeige.

Heute Abend entschlief sanft nach langem, schwerem, mit  
grosser Geduld ertragtem Leid mein über alles geliebter,  
herzensguter Mann, der treusorgende Vater seines Jungen, der

### Kaufmann

### Siegfried Heinrich Meyer

im 47. Lebensjahr. — Dies zeigt tiefbetroffen im Namen aller

Hinterbliebenen an

Wilhelmshaven (Bismarckstr. 38) - 18. Dez. 1917

Frau Dora Meyer, geb. Waldmann.

Trauerandacht im Hause mit nachfolgender Überführung

zum Bahnhof Montag nachmittag 8 Uhr. — Einäscherung in

Bremen Dienstag vormittag 11 Uhr.

Freundlichst zugedachte Besuche dankend abgelehnt.

5375

Beilage.  
31. Jahrg. Nr. 293.

# Norddeutsches Volksblatt

Sonnabend,  
den 15. Dezember 1917.

## Oldenburgischer Landtag.

Die 3. Plenarsitzung des Landtags fand am Donnerstag den 13. December, vorzeitig 10 Uhr statt. Die eingegangenen Anträge werden berichtet, über dieſelben haben wir bereits berichtet.

Der Tagessitzung hand der **Wirtschafts- und Mindestensbericht** des Verwaltungsausschusses über den schriftlichen Antrag des Abg. **Tonhen** (Stollkamp) betreffend Änderung des **Vollschulgesetzes**, möglicherweise ausführlich berichtet. Die Mehrheit des Ausschusses empfiehlt die Annahme des Antrages, die Minderheit eine Ablehnung.

**Berichterstatter Abg. Tonhen** (Stollkamp): Bei der vorjährigen Beratung in Stolzenburg hat der Minister Erklärungen abgegeben, die dahin gingen, den Töchtern den Aufstieg zu ermöglichen. In dieser Richtung bewegen sich die Nachfrage. Aus der Beratung im Adolfs-festlich würdig waren solche, daß die Regelung der Ziele nicht so gänzlich gescheitert wie gesoffelt. Die Vollschule mit besserer Begegnung erhalten hätte nicht den Unterricht, der ihrer geistigen Bildung entspricht. Wenn jedoch alle Schüler besuchten die Vollschule, das heißt eine Standesschule ist, den befahrbaren Schulwanderweg kommt die Wege zur höheren Bildung verschwendet. Das soll durch den Antrag belegt werden.

Die Minderheit hält es für eine Vergnügung der Rechte der Eltern, wenn gebogene Kinder von 9 Jahre an einem erweiterten Unterricht zugewiesen werden. Gegen den Willen des Elters kann dies nicht geschehen; aber es wurde ein Sogen sein, wenn gebogene Kinder abgebaut werden, einen Unterricht zu erhalten, dem sie nicht genügt machen füllt. Auch die Annahme, daß auf dem Lande ein lebensfähiger Ausbau der Volksschule nicht möglich ist, ist irrtümlich jede Statistik. Die weitere Einsicht, der gebogene Ausbau der Volksschule wirst unsfähig ist, fällt als beste Ausbildung gehalten können.

Abg. Drüber: Der Weltkrieg hat dagegen, daß die Volksschule das geleistet hat, was man von ihr erwartete. Die Ergebnisse dieser Kriegszeit zeigen das. Der Sieg über Grönland setzte der Volksschule auch angelebt werden, ohne die Grundlage zu ändern. Fortschreibung der Kinderarbeit in der Volksschule, Erweiterung der Bevölkerung ist, ist viel wichtiger. Durch die Trennung der Schüler vom 5. Jahre an wird den Kindern gehoben zum Schulmobil gekrönt, daß sie die Dummie sind. Die Erziehung der benötigten Minder aus der Volksschule driftet dabei auf ein niedriges Niveau herab, die Ausbildung dieser verdorbenen Kinder wird eine unmöglichkeit sein. Nach dem Krieg haben wir die Arbeitskraft benötigt, die auch auf die Kinder zurückgegriffen werden, deshalb ist es eine ungewöhnliche Zeit, den Unterricht auf 9 Jahre zu erweitern. Die Minderheit will keineswegs den Antrag der Abgeordneten hindern, dazu gibt es aber andere Wege. Die Unterhaltung der Abgeordneten legt sie für den Besuch einer höheren Schule führen will sicherer darum. Man sollte hier waren mit neuen Plänen, die diese anderweitig erprobt.

Minister Ruhmkorff: Die Fragen, die der Abg. Tonhen aufgeworfen hat, sind eigentlich rein schultheitliche Fragen, im Grundsatz sind mit alle einig. Die Schülerrichter der Verwaltung der Schule liegen in der Verhandlung des Landes. In der Stadt Oldenburg ist in der Plan in seiner Grundidee durchführbar. Bei dem Antrag Tonhen steht man von vielen umgestoßenen Fragen. Die Idee der Schule ist noch ein reines Gedankenbild. Wie ist über die Bezeichnung des Lehrplans gedacht? Hier beginnen die Schwierigkeiten. Die Regierung ist durchaus geneigt, den Ausbau der Volksschule zu fördern und den Ausgaben den Aufstieg zu ermöglichen. Der Minister macht den Vorschlag, die Stadt Oldenburg soll Oktobre 1918 aus der 4. Klasse eine Auskunft vornehmen, die Kinderzahl auf 5. Klasse übergeleitet. Die Minderheitsopposition der Volksschule gegenübertreten. Dann wird sich zeigen, ob die Bevölkerung das dazu hält und die Leher sich dann abstimmen. Eine Herabsetzung der Volksschule ist dabei nicht zu befürchten. Das Lehrsziel der Volksschule ist nur zur 4. Klasse nach dann fünfzig gleich sein. An den anderen Städten kann dann auf die Erfahrungen weiter gebaut werden. Die Regierung wird den Landtag zur Billigung einer 5. Stelle im Oberstafelrat vorstellen, um alle Fragen einschließlich zu prüfen, um dann Lebensfähiges und Dauerbares zu schaffen.

Abg. Tonhen: Hörung fand in den Vorlesungen des Ministers den Standpunkt, Pflege der Mittelschule statt Ausbau der Volksschule. Die Schülerrichter ist sich einig darüber, die Volk-

## Fenvilleton.

### Echter der Sekuba.

Ein Roman aus unseher Zeit von Clara Biebig.

Alle Rechte, besonders das der Übersetzung, vorbehalten.  
Amerikanisches Copyright 1917 by Egon Reichel & Co., Berlin  
3)

(Nachdruck verboten.)

Hedwig wagte nichts daran zu erwidern — die Krüger lächelte sich auch doch wohl nicht, eine Witter erkannte sie ständig noch nach so langer Zeit, und wo es auch sei. Sie hielt die anderen die Hand hin. „Dann freuen Sie sich, Frau Krüger. Aber warum war ihr Gesicht nur so lange nichts von sich hören lassen? Das ist doch sehr unrecht von Ihnen.“

„Unrecht — Unrecht?“ Die Frau zögerte. „Freilich unrecht. Aber wer sagt denn, daß er alleine unrecht bat. Ich auch unrecht gehabt.“ Sie trat Hedwig näher. „Ich will Ihnen sagen, Frau Berthold, warum der Junge so lange nichts geschildert hat. Ich — ich bin schuld daran. Der Gutfuss hatte nämlich hier eine. Und als er von der Garnison nodamal hier auf Uelund war, wollte sie doch kriegerisch mit ihr. Sie war in der Hoffnung, ich hab's nicht gewusst. Wer weiß, ob das Kind von dir ist, das hab' ich gesagt. Sie war eigentlich sonst, ob das Kind von dir ist, das hab' ich gesagt. Sie war eigentlich sonst ordentlich — stellig war sie — aber ich hab' Sie, Frau Berthold, man will doch nicht, daß 'n junger Mensch, der doch mal was hat, sich an den Hals knüpft, die nicht is und nicht hat. Besonders läßt mir es nicht nach und älter als er. Ich御れり ich den Gutfuss nicht —“ sie verzerrte sich richtig — „hab' ihm mich begraben. Er ist oben so anständig.“ 'was' ironisch mehr hören. Zuletzt wußt' ich ihm 'die' Ende doch ausgerechnet. Aber froh es ist er mich drüber gewesen. Am Morgen, als er fortginge, hat er mir nicht mal die Hand gegeben. Und datum hat

er auch nich geschrieben — an keinen.“ Sie atmete tief auf: „Gott sei Dank, daß er noch lebt!“ Doh er nich für immer von mir gegangen ist in Wören.“ Ihre Hände schwangen sich ineinander wie beim Beten. „Gott sei Dank!“

„Wer, Frau Krüger, haben Sie ihm denn gar nicht geschrieben?“

„So, so wer 'ich'!“ Die Krüger wart den Kopf in den Hosen. „Wenn er nich drüber!“ Aber zu 'wer' ich an den Kreiden, ja ja. Herr Berthold wird gewiß ja auf sein, wie sagen, wie 'ich' anfangen soll. »Herr —« aus »Herr —« — «Herr, das ist wohl sehr leicht! Mein Junge, mein außer alter Jung!“ Es zuckte in ihrem Gesicht als wollte sie weinen; aber es fanden keine Tränen. „Wenn man böle aus einander gegangen ist mit einem, dann is das Worten ant' ihm noch viel idyllischer. Das glauben Sie man!“

Langsam ging die Krüger von der Bertholdischen Villa die Straße hinunter. Die Sonne stand stand doch die Höhe war lärmend. Sie lächelte im Schatten. Und doch hätte sie eigentlich geben sollen, von einer ganz Jungs, laufen, läufen — ihr Gutfuss, ihr Gutfuss lebte ja! Ein schwerer Gang stand ihm noch bevor. Den mußte sie machen. Als sie mit Frau Berthold gesprochen hatte, war ihr das gelommen wie in einer plötzlichen Aufwallung: sie mußte zu dem Mädchen hingehen. Sich einmal noch dem umsehen, sich seizer überzeugen, wie es ihm ging, damit he es dem Sohn schreiben konnte. Und sie: wollte sie doch gleich gehen, sofort —

Es war ein weiter Weg von hier bis dabin. Außer dass die Giebelstadt ganz in der Radtourist geworden, nicht weit vom alten Kiebitz, hinten heraus in der Blumen- und Kräuterwinkel. Da hatte der Gutfuss sie auch kennen gelernt. Denn man sie fortgezogen. Zehn sollte sie entgegengestellt wohnen, ganz draußen, da wo die Bäume ein Ende haben und Arbeiterwohnungen, in gleichförmigen Bauten, aus Feldern, die nicht mehr Acker, aber auch noch nicht Warten sind, ragen. Frau Krüger hatte hier nie etwas zu juchen gebraucht, nur aber juckte

## Parteianachrichten.

Zum Weitertritt des Reichstagsabgeordneten Brändes ins unabhängige Lager sah der Kreisvorstand des Wahlkreises Oderberg-Oderstadt-Berndorf die eintimmig nachstehenden Worte: „Der Reichstagswahl, Alwin Brändes ist aus der Sozialdemokratischen Partei und Fraktion ausgetreten und zu der Partei der Unabhängigen übergetreten. Er hat damit das Recht verloren, sich noch ferner als der Vertreter der sozialdemokratischen Wähler meines Wahlkreises zu betrachten, weil diese durch ihre Vertretungen nichts unternommen haben, die Einheit der Partei zu wahren und der alten Sozialdemokratischen Partei die Treue zu halten.“

## Soziales und Volkswirtschaft.

Eine 300 000-Mark-Stiftung zur Erziehung stiftlich gebildeter Kinder. Die Witwe des Kaufmanns Schader in Wittenberg, die seit 50 Jahren in Witten in Tirol wohnt, hat ihre Sozialstadt zur Universalehrerin ihres Vermögens von mehr als 300 000 Kronen ernannt. Die Stiftung soll zur Erziehung stiftlich gebildeter Kinder verwendet werden.

## Kommunales.

Eine reiche Gemeinde. Ein glücklicher Ort ist das Städtchen Neimënken mit Main. Dort genügen die Bürger nicht nur volle Steuerfreiheit, sondern jeder Bürger erhält im letzten Jahr noch 400 Mark ausgeschüttet. Den Reichtum dieses Ortes bildet eine sehr attraktive Tonstraße. Solbstredend ist es nicht so leicht, Bürger dieses Ortes zu werden. Dafür können die Anträgen schon.

## Wirtschaftliches.

Arieggewinne. Der Damper Minna Gards der Reederei Firma Aug. Gards wurde meistbietet verteilt. Der Damper wurde im Frühjahr 1908 in Dienst gestellt. Er ist in 992 Rebo-Register-Tonnen vermessen und trägt circa 2600 Gewichtstonnen Ladung. Der Übernahmepreis betrug 490 000 Mark. Das Schiff erzielte in der Aktion einen Preis von 2.500.000 Mark, wofür es der Firma Stora u. Co., G. m. b. H. in Wien ausgeschlagen wurde. Das sind 500 Prozent Gewinn. — Interessant ist es, Bewertung und Wert dieses Schiffes in Friedens- und Kriegszeit zu vergleichen. An den ersten vier Jahren erzielte das Schiff seine Dividende, für das Jahr 1912 wurden 12 Prozent, für das Jahr 1913 14 Prozent, für das Jahr 1914 wieder dividendenlos, das Jahr 1915 ergab 5 Prozent, das Jahr 1916 90 Prozent Dividende.

## Aus dem Lande.

### Patentschan.

(Mitgeteilt vom Patentbüro Johannes Koch, Berlin NO 18, Große Frankfurter Straße 59.)

Erich Loh, Rütingen: Apparatus für Eisenbahnen. (Angemeldetes Patent.)

Großteil Tinks, Rütingen: Automatisch schließende Abstellvorrichtung für verdeckte Fenster. (Geurandsmuster.)

Sando: Der Bürgerverein Marienfelde-Sande überreicht auch in diesem Jahr den Zammler der eingezogenen Mitglieder ein kleines Weihnachtsgeheimnis. Die Frau erhält 7 jenes Kind 3 Mark. Das Geld wird am Sonntag den 16. Dezember bei dem Ratsherrn, Herrn Kunze-Sanderbusch, ausgeschüttet.

Überburg: Eine Bekanntmachung des ersten Staatsanwalts ist zu entnehmen, daß in der Zeit vom 15. bis 30. November den Kaufmann Lorenz Bier in der Schulstraße aus dem Laden Seite im Werte von 375 M. abhanden gekommen und vernünftig gestohlen worden ist. Von der Seite waren 3 Stück 5 Meter, 1 Stück 5,10 Meter und 1 Stück 4,65 Meter

je von Haus zu Haus. Sie schwante, sie hoffte schon. Die Nähe hat sie mehr. Diese Scheine in der Mittagsstunde machte sie sehr müde. Hier war gar kein Schatten, die Bäumchen, die zur Seite der Straße angepflanzt waren, standen noch jama und klein. Es wäre ihr sonst nie eingefallen, um diese Stunde ihren Haupthauses oder ihr tägliches Zimmer, in dem der Tisch schon gedeckt stand, und das bedachte breite Sofa, das zu einem Mittagsstübchen einzuladen, zu verlassen. Aber heute ains als nie anders, sie hatte Verschiss nachzuholen: sie wollte wieder gutmachen. Wenn sie den Gustav schreiben konnte, doch sie die Gertrud angeschaut hatte, freundlich mit ihr gewesen war, doch sie das Kind gesehen hatte — sein Kind — dann würde er sich freuen. Sie würde einen Brief von ihm bekommen, einen persönlichen Brief, und sie würde sie wieder — ja, was würde sie denn? Das würde sie jetzt selber noch nicht. Das würde sie finden.

Mit einer Entschlossenheit, die ihre Mildigkeit überwand, zog die Mutter weiter. Sie fand die Giebelstadt nicht. Wohl die vielele noch hier nicht mehr! Schon gingen die Häuser an Ende. Endlich erblickte sie vom Balkonen, den des Weges zum: „Giebelstadt — Gräfinen Giebelstadt —! Ach ja, die mit dem Kind!“ Die wohnt noch weiter draußen, in dem kleinen Gebiet an den Stadtfeldland, bei Stedtenarbeiter Dombrowski.“

Fran Krüger stoch die vermischte Bettentür auf und betrat den eingelüdeten Hof. Es gab hier recht einfach aus, siemlich armelig. Senges Ältergeräte stand unter einer Schiebkatze, Schuhe, Kleider, ein paar schwache Stühle. An der oftengelobten Tür eines leeren Bretterhauses, den hässlich anzusehen eine Art umstöhlt, hing ein verschlossener Männerkasten, den Wind und Wetter zur Bochleiste gemacht hatten, und ein alter Kübel, der nur eine Strenze, aber keinen Deckel mehr hatte. Dieser schwere Kübel, der durchlöcherte Kübel, der leere Schuppen hatten etwas Trauriges und Verlorenes, obgleich die Sonne hell schien. (Fortsetzung folgt.)



